

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Donnerstag, 2. Februar 2012 09:59
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_195: das Gleichnis vom König und dem Hochzeitsmahl

Liebe Liste,

Die Bemühungen des wortgewandten Pharisäers mit dem klugen Schriftgelehrten den im Tempel lehrenden Jesus auf geistiges Glatteis zu führen und Ihn durch starke Argumente geistig zu überwältigen sind fehlgeschlagen. Die beiden Tempel wollen nun von Jesus erfahren, worin nach seinem Verständnis das Reich Gottes besteht, siehe hierzu das vorangegangene Kapitel 194.

Jesus sagt den beiden Templern, weshalb sie das Reich Gottes noch nicht finden konnten, ER sagt: **"Weil ihr voll Trägheit, voll Sinnlichkeit und des selbstsüchtigsten Hochmutes seid, so ist es euch auch unmöglich, das Geheimnis und die Wahrheit des Reiches Gottes zu verstehen!"** (GEJ.07_194,10)

Um das Verständnis über das Reich Gottes zu verbessern gibt Jesus nun das Gleichnis vom König, der zu einem Hochzeitsmahl viele Teilnehmer eingeladen hat. (Kapitel 195, Band 7, "Das große Evangelium Johannes")

[GEJ.07_195,01] (Der Herr:) „Das Himmel- oder Gottesreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte (Matth.22,2). Er sandte darum seine Knechte und Diener aus, auf daß sie einluden gar viele vornehme Gäste zur königlichen Hochzeit. Aber die Geladenen sagten bei sich: ‚Was bedürfen wir einer königlichen Hochzeitstafel; wir haben es daheim besser und brauchen niemandem zu danken!‘ Und es wollte darum keiner der Geladenen zur königlichen Hochzeit kommen (Matth.22,3).

In der Entsprechung dieser Worte kann man sagen: **Die vom König (Gott) geladenen Gäste sind Besserwisser, sie haben es nicht nötig dem Ruf Gottes - Seiner Einladung - zu folgen. Ihnen bedeutet es nichts, wenn sie von Gott eingeladen werden.**

[GEJ.07_195,02] Als der König Kunde erhielt, daß die erstgeladenen Gäste nicht kommen wollten, da sandte er abermals andere Knechte aus und sprach zuvor zu ihnen: ‚Saget den Gästen: Siehe, meine Hochzeit habe ich bereitet! Meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles ist bereitet; darum kommet alle zur Hochzeit (Matth.22,4)!‘

In der Entsprechung heißt das: **Die geladenen Gäste werden - obwohl sie abgelehnt haben - erneut von Gott eingeladen zu IHM zu kommen, die Liebe Gottes wünscht das so. Und das Festmahl ist sehr reichhaltig vorbereitet für diese Eingeladenen.**

[GEJ.07_195,03] Da gingen die Knechte hin und richteten das treulich den einzuladenden Gästen aus. Die Geladenen aber kehrten sich abermals nicht daran, sondern verachteten das und gingen der eine auf seinen Acker und der andere zu seiner anderartigen Hantierung, und noch andere ergriffen die Knechte und verhöhnnten sie und töteten sogar etliche (Matth.22,5.6).

Die Eingeladenen verachten das Angebot Gottes zu IHM zu kommen; sie gehen lieber ihren weltlichen Angelegenheiten nach. Andere Eingeladene sind sogar sehr erbost darüber, dass sie von Gott eingeladen wurden und das sogar, obwohl es ein für sie vorbereitetes Festmahl ist: sie verhöhnen Gott, Der sie eingeladen hat; für sie ist es eine Belästigung durch Gott. Einige Gottesboten werden sogar getötet, weil sie Mitmenschen zu Gott einladen.

[GEJ.07_195,04] Als das der König hörte, da sandte er alsbald in seinem gerechten Zorne seine Heere aus und brachte alle diese Mörder um und zündete ihre Stadt an und ließ sie von Grund aus verwüsten (Matth.22,7).

Hierüber ist Gott erzürnt und Er erlaubt, dass Strafgerichte über sie kommen. Es ist die Zulassung von Nachteilen, die sich die Unwilligen selbst antun.

[GEJ.07_195,05] Darauf sprach der König abermals zu seinen Knechten: ‚Die Hochzeit ist zwar wohl bereitet, aber die geladenen Gäste waren ihrer nicht wert; darum gehet nun hin auf alle die gemeinen Straßen und Gassen und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet (Matth.22,8.9)!‘

Gott jedoch bittet alle zu sich, die eines guten Willens sind, unabhängig davon, wo sie gefunden werden, welche Stellung sie haben und wie ihr Lebenswandel ist.

[GEJ.07_195,06] Und die Knechte gingen und brachten, wen sie nur immer fanden, Böse und Gute. Und sehet, die Tische wurden voll besetzt (Matth.22,10)!

Die ausgesandten Boten Gottes bringen zu diesem wichtigen Gastmahl bei Gott sogar böse Menschen herbei.

Unter denen, die der Einladung folgen, sind auch Böse. Aber es sind Menschen, die neugierig sind und etwas über Gott erfahren wollen. Böse Menschen mit der Bereitschaft sich zu ändern sind Gott immer willkommen.

[GEJ.07_195,07] Als die Tische aber auf diese Weise bestellt (besetzt) waren, da ging der König hinein in den großen Speisesaal, die Gäste zu besehen. Da ersah er einen, der kein auch nur von fernhin hochzeitlich Kleid anhatte, während doch alle andern, als sie geladen wurden, nach Hause eilten und sich so gut, als es ihnen möglich war, in der Eile hochzeitlich schmückten (Matth.22,11).

Die allermeisten, die der Einladung Gottes gefolgt sind, sind sich der Ehre bewusst und zeigen es durch ihr äußeres Erscheinen: sie haben sich gut gekleidet, denn es ist ein Fest, das Gott für sie bereitet hat.

[GEJ.07_195,08] Da fragte der König die Knechte: ‚Warum hat denn jener Mensch sich nicht hochzeitlich geschmückt, auf daß er meine Augen erquickte und den vielen anderen Gästen kein Ärgernis gäbe?‘

Gott ist enttäuscht, dass auch einer gekommen ist, der Ihm nicht die Ehre geben will, die ein Gastgeber erhalten sollte. Dieser ist absichtlich nachlässig und nimmt in Kauf, dass sein Verhalten Gott nicht gefällt. Er liebt es durch sein Erscheinen zu provozieren.

[GEJ.07_195,09] Die Knechte aber sagten: ‚O mächtigster König, das ist einer von den Erstgeladenen, die nicht kommen wollten! Wir fanden ihn nun beim dritten Einladen auch auf der Straße, luden ihn abermals ein und rieten ihm, daß auch er sich schmücken solle mit einem hochzeitlichen Kleide. Er aber sagte: Ei was da! Ich will mir der Hochzeit wegen keine saure Mühe machen, sondern ich werde zur Hochzeit gehen, wie ich bin! Und so ging er denn auch, wie wir ihn auf der Gasse trafen, mit den andern Gästen zur Hochzeit herein, und wir wehrten ihm es nicht, da wir dazu von dir aus kein Recht hatten!‘

Dem beim Gastmahl Gottes unangemessen erschienenen Gast ist es gleichgültig wie Gott über ihn denkt. Er will sich wegen Gott nicht die Mühe machen seinen Zustand, sein Erscheinungsbild, in eine gute Form zu bringen.

[GEJ.07_195,10] Als das der König von den Knechten vernahm, da ging er hin zu dem, der kein Hochzeitskleid anhatte, und sagte zu ihm: ‚Wie mochtest du da wohl hereinkommen, ohne hochzeitlich geschmückt zu sein mit einem Hochzeitsgewande? Siehe, die Tische sind voll besetzt nun mit Armen, davon ein Teil böse war und nur ein geringer Teil gut; aber alle haben sich geschmückt also, daß nun mein Auge ein rechtes Wohlgefallen an ihnen hat! Du aber warst schon ein erstes Mal geladen und wolltest nicht folgen der Einladung, und da nun die dritte, allgemeine Einladung erging, so hast du dich doch bewegen lassen, hereinzugehen, jedoch ohne allen Hochzeitsschmuck, und hast doch des Vermögens zur Genüge für ein Hochzeitsgewand! Warum tatest du mir denn solch eine Schande an (Matth.22,12a)?‘

[GEJ.07_195,11] Da ward der also Gefragte im höchsten Grade unwillig über den König und wollte sich auch nicht einmal entschuldigen und den König um Vergebung bitten, sondern er blieb stumm und gab dem Könige keine wie immer geartete Antwort, obwohl zuvor der König ihn als Freund angeredet hatte (Matth.22,12b).

[GEJ.07_195,12] Diese böse Verstocktheit ärgerte aber den König also sehr, daß er zu seinen Dienern sagte: ‚Dieweil dieser Mensch also verstockt ist und meine große Herablassung (Entgegenkommen) und Freundlichkeit nur mit Unmut, Zorn und Verachtung belohnt, so bindet ihm Hände und Füße (Liebewillen und Weisheit) und werfet ihn in die äußerste Finsternis (purer Weltverstand) hinaus (in die Materie)! Da wird sein Heulen und Zähneklappen (Weltliche Streitereien über Recht, Wahrheit und Leben) (Matth.22,13).‘

Gott akzeptiert jene nicht, die bewusst nachlässig mit der Lehre Gottes und damit auch mit IHM umgehen wollen. Zu Gott gehen, wenn ER ruft und IHN trotzdem missachten, hat negative Folgen für den Betreffenden.

[GEJ.07_195,13] Ich aber sage euch hiermit, daß zum wahren Reiche Gottes auch von Gott aus durch Seine erweckten Knechte auch viele von euch geladen und berufen worden sind, aber auserwählt dann nur wenige (Matth.22,14); denn einmal wollten sie der Einladung gar nicht Folge leisten, darauf widersetzten sie sich derselben – wie es nun der Fall ist –, und als zum dritten Male auch alle Heiden zur Hochzeit geladen wurden, sich schmückten und zur Hochzeit kamen, da kam der Erstgeladenen nur einer im unhochzeitlichen Gewande, und dieser ist das Bild eures Starrsinns, der euch in die äußerste Weltfinsternis und Not hinausstoßen wird. Und darum werden unter den vielen schon von Anbeginne Berufenen sich gar wenig Auserwählte befinden, und es wird also das wahre Reich Gottes von euch genommen und den Heiden gegeben werden; ihr aber werdet in eurer äußersten Weltfinsternis suchen und zanken und streiten und werdet das nun verlorene und von euch gewichene Reich Gottes nimmerdar finden bis ans Ende der Welt.

Es ist der Starrsinn und Verstocktheit der Eingeladenen, die ursprünglich als Auserwählte bestimmt waren, sich aber selbst in große geistige Schwierigkeiten bringen. Ihr Starrsinn und ihre geistige Verstocktheit führt sie in die Finsternis: sie verursachen es selbst. Das bringt Jesus in diesem Text (GEJ.07_195,13) sehr deutlich zum Ausdruck.

[GEJ.07_195,14] Das wahre und lebendige Reich Gottes aber kommt nicht mit und besteht nicht im äußeren Schaugepränge, sondern es ist im Innersten des Menschen; denn welcher Mensch es nicht in sich hat, für den besteht es auch ewighin in der ganzen Unendlichkeit nicht und nirgends.

[GEJ.07_195,15] Darin aber besteht das Reich Gottes im Menschen, daß er die Gebote Gottes hält und von nun an glaubt an Den, der in Mir zu euch gesandt worden ist.

Jesus sagt, wer nicht in seinem Herzen zu Mir kommt, obwohl Ich ihn rufe, oder wer zu Mir kommt und Mich nicht würdigt (nicht hochzeitlich gekleidet ist), der ist ein Unwürdiger und seine daraus folgenden Leiden veranlasst er selbst: er stellt sich freiwillig gegen die unumstößliche Ordnung Gottes, die er kennt.

[GEJ.07_195,16] Wahrlich sage Ich euch: Wer an Mich glaubt und nach Meinem Worte tut, der hat das ewige Leben in

sich und damit auch das wahre Reich Gottes; denn Ich Selbst bin die Wahrheit, das Licht, der Weg und das ewige Leben!

[GEJ.07_195,17] Wer das entweder aus Meinem Munde oder auch aus dem Munde derer, die Ich als Meine rechten und gültigen Zeugen nun schon aussende und in der Folge noch mehr aussenden werde, vernimmt und nicht glaubt, daß es also und nicht anders ist und auch ewig nicht anders sein kann, der kommt nicht ins Reich Gottes, sondern er bleibt in der Nacht seines eigenen Weltgerichtes. Ich habe solches nun zu euch geredet; wohl dem, der sich danach kehren wird!“

Immer wieder sind es Gleichnisse (Analogien), die Jesus mitteilt um die Menschen sehr bildhaft und dadurch eindringlich zu belehren.

In diesem Gleichnis zeigt sich, dass der, der nicht demütig ist, sich selbst bestraft, wenn er den Anspruch nicht erfüllt, den Gott - es ist Jesus - an ihn richtet.

Nach diesem von Jesus vorgetragen Gleichnis von der Einladung zum Hochzeitsmahl haben es die Tempelr aufgegeben mit Jesus erneut zu diskutieren.

Da Jesus in der großen Halle des Tempels geredet hat und viele Menschen anwesend sind, ergeben sich nun Aussprachen von Jesus mit anderen Personen im Tempel; siehe dazu Kapitel 196 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd